



# ELTERNABEND

MUSICAL VON PETER LUND UND THOMAS ZAUFGKE

Spielzeit 2018/19

## HEUTE ABEND IST ELTERNABEND

Dennis ist aufgeregt: Es ist sein erster Elternabend als Erzieher im Schülerladen. Was er nicht weiß: Er ist bereits der achte in sechs Jahren. Wie viele Eltern wohl kommen werden? Ob er alle Fragen beantworten kann? Was, wenn unangenehme Themen zur Sprache kommen? Zum Glück gibt es Irene, die Mutter von Meret-Claudelle, die ihn tatkräftig unterstützt und um gutgemeinte Ratschläge selten verlegen ist. Dass der Abend kein Spaß werden wird, ist klar, als Phillip-und-Sarah-Mama Vera den Raum betritt und mit ihrer unverbesserlichen, spöttischen und herablassenden Art alle Anwesenden überrollt. Auch die anderen Eltern haben es in sich: Über Maria-Mama Anouschka scheint eine ewige Regenwolke zu hängen, Kevin-Papa Kurt kann sich nicht mit der Rolle des Alleinerziehenden anfreunden, und Emma-Mama Gabi ist zwar eine Frohnatur, allerdings nicht die hellste Kerze auf dem Kuchen. Einzig Veras Ehemann Gerd scheint sich nicht auf Dennis eingeschossen zu haben. Heikel wird der Abend, als sich herausstellt, dass Phillip die Diagnose ADHS hat, Maria von den anderen Kindern terrorisiert wird und Meret-Claudelle die Anführerin eines Erpresserringes ist. Warum hat Dennis nichts davon erzählt? Hat er etwas zu verbergen? Und wie gehen die Eltern mit diesen Erkenntnissen um?

Mit ELTERNABEND hat das Autorenteam Thomas Zaufke und Peter Lund – dessen Stück „Erwin Kannes – Trost der Frauen“ am TfN in der vergangenen Spielzeit bereits in einer mehrfach preisgekrönten Inszenierung zu erleben war – eine Musical-Komödie geschaffen, in der mit sämtlichen Stereotypen und Vorurteilen über Eltern und deren Sprösslinge gespielt wird. Scharfsinnig werden Erziehungsmethoden hinterfragt, Beziehungen in Frage gestellt und dem ach so sozialen Miteinander auf den Zahn gefühlt. Mit herrlich leichten und erfrischend fröhlichen Songs wie „Ritalin!“, „Mobbing“, „Jeder lügt“ und „Kinder müssen alles dürfen“, eröffnen Zaufke und Lund ein Schlachtfeld der Emotionen, wie es nur auf Elternabenden zu erleben ist.

# (IMMER) 6 RICHTIGE!

Das TfN-Wahl-Abo

Alle Infos unter: [www.tfn-online.de/abos/](http://www.tfn-online.de/abos/)



Ensemble

## WENN ES WIEDER EINMAL LÄNGER DAUERT ...

„Während andere glücklich und frei Feierabend haben, haben wir unsern Elternabend.“ Es gibt Sätze, die bei jedem Elternabend von den immer gleichen Leuten gesagt werden. Man darf sich darauf freuen und sie durchstreichen, wie bei einem Bingo-Spiel.

# BINGO

Behalten Sie Ihre überflüssige Meinung bitte für sich, o.k.?	Ich bin doch nicht zu spät, oder?	Phillip macht keine RANDALE!	Jetzt beruhigen wir uns alle mal wieder.	Du bist nicht die Einzige, die hier was tut.
Elternsprecher schaffe ich leider nicht, weil ...	Der Babysitter hat mich versetzt.	Können wir das Mittagessen der Kinder mal probieren?	Das ist ein Kündigungsgrund!	Hab ich irgendwas Wichtiges verpasst?
Warum gibt es kein Handyverbot?	Ich hab keine Tagesordnung bekommen.		Gibt es dazu eine Arbeitsgruppe?	Hat jemand einen Stift?
Können wir bald mal eine Rauchpause machen?	Was ist, wenn es beim Ausflug regnet?	Mein Kind lügt nicht.	Können wir bitte langsam zum Schluss kommen?	Ritalin ist doch keine Droge.
Ich hab hier eine Unterschriftenliste vorbereitet ...	Wie lange machen wir denn heute Abend?	Da kann ja sonst was passieren!	Ist mein Kind ein bisschen außerhalb der Gruppe?	Ich war auch immer der Klassenarsch.

## DER MENSCH IST VON NATUR AUS GUT

von Jean-Jacques Rousseau

Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers kommt; alles entartet unter den Händen des Menschen. Alles dreht er um, alles entstellt er. Nichts will er haben, wie es die Natur gemacht hat, selbst den Menschen nicht. Man muss ihn, wie ein Schulpferd, für ihn dressieren; man muss ihn nach seiner Absicht stutzen wie einen Baum seines Gartens.

Ohne das wäre alles noch schlimmer, denn der Mensch gibt sich nicht mit halben Maßnahmen ab. Unter den heutigen Verhältnissen wäre ein Mensch, den man von der Geburt an sich selbst überließe, völlig verbildet. Vorurteile, Macht, Notwendigkeit, Beispiel und alle gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen wir leben müssen, würden die Natur in ihm ersticken, ohne etwas anderes an ihre Stelle zu setzen. Sie gliche einem Baum, der mitten im Wege steht und verkommt, weil ihn die Vorübergehenden von allen Seiten stoßen und nach allen Richtungen biegen.

Wir werden schwach geboren und brauchen die Stärke. Wir haben nichts und brauchen Hilfe; wir wissen nichts und brauchen Vernunft. Was uns bei der Geburt fehlt und was wir als Erwachsene brauchen, das gibt uns die Erziehung.

Die Natur oder die Menschen oder die Dinge erziehen uns. Die Natur entwickelt unsere Fähigkeiten und unsere Kräfte; die Menschen lehren uns den Gebrauch dieser Fähigkeiten und Kräfte. Die Dinge aber erziehen uns durch die Erfahrung, die wir mit ihnen machen, und durch die Anschauung.

Wir haben also dreierlei Lehrer. Widersprechen sie sich, so ist der Schüler schlecht erzogen und wird immer uneins mit sich sein. Stimmen sie aber überein und streben sie auf ein gemeinsames Ziel hin, so erreicht er sein Ziel und lebt dementsprechend. Er allein ist gut erzogen.

Von den drei Arten der Erziehung hängt die Natur gar nicht, die der Dinge nur in gewisser Hinsicht von uns ab. Die der Menschen ist die einzige, die wir in unserer Gewalt haben; und auch da nur unter gewissen Voraussetzungen, denn wer kann hoffen, die Reden und die Handlungen derer überwachen zu können, die das Kind umgeben?

Sieht man die Erziehung als Kunst an, so scheint ein voller Erfolg unmöglich zu sein, weil das nötige Zusammenwirken von Natur, Dingen und Menschen nicht von uns abhängt. Was man bei größter Sorgfalt erreichen kann, ist dem Ziel mehr oder weniger nahe zu kommen. Es völlig zu erreichen, ist ein Glücksfall.

## KEIN LEICHTER JOB: WAS KINDER FÜR IHRE ELTERN ERLEDIGEN

Es wäre nur die halbe Wahrheit, wenn wir behaupteten, wir seien ausschließlich für unsere Kinder da. Auch wenn wir sie in den Mittelpunkt der Familie gerückt haben und sich vermeintlich alles um sie dreht: Kinder sind auch für ihre Eltern da. Und zwar als Hoffnungsträger. Als solche werden sie von uns verpflichtet, bestimmte Dinge für uns zu erledigen. In der Familienpsychologie spricht man von Delegationen, die als unbewusste und unausgesprochene Aufträge subtil und dauerhaft in das kindliche Gewissen eingebrannt werden und oft auch noch dann wirken, wenn die Kleinen schon längst erwachsen sind. Typische Delegationen lauten z.B.: „Löse ein Problem, das ich nicht lösen konnte“, „Räche dich an Menschen, die mir Böses getan haben“, „Suche die erfüllte Liebe, die ich nie gefunden habe“, oder: „Werde so wie ich, denn dann zeigst du mir, dass ich gut und richtig bin.“

Delegationen sind manchmal hilfreich, weil sie den Kindern einen möglichen Lebens-

weg aufweisen. Ebenso können sie aber zu Loyalitätskonflikten führen, wenn die eigenen Interessen mit den unbewusst übernommenen Aufträgen kollidieren oder sich gegenseitig ausschließen. Lautet die unbewusste Botschaft der Mutter etwa: „Sei keine bessere Mutter als ich“, die des Vaters aber: „Werde bloß nicht wie deine Mutter“, kann das bei der Tochter zu massiven inneren Konflikten führen.

Kinder sind auch insofern nützlich für ihre Eltern, da sie sehr häufig Gefühle übernehmen, die diese nicht ertragen könnten, zum Beispiel Schuldgefühle, Trauer oder Aggressionen infolge eigener schwerer Traumatisierungen. Nachgewiesenermaßen gibt es einen Zusammenhang zwischen unverarbeiteten Verlusten der Eltern und einer Drogen- und Alkoholabhängigkeit der Kinder. Sprich: Die Eltern verdrängen ihre Trauer. Der Jugendliche übernimmt diese dann unbewusst, um sie anschließend mit Unmengen an Suchtmitteln zu bekämpfen, da sie sonst nicht zu ertragen wäre. Und last, but not least: Kinder sind wunderbare Beziehungsstabilisatoren. Ehen und Partnerschaften, in denen Kinder vorhanden sind, halten durchschnittlich länger als kinderlose.

Familie ist nicht Friede – Freude – Eierkuchen. Familie ist weitaus komplizierter, als man uns glauben machen möchte.

*Felicitas Römer*



Ensemble



Gerald Michel (Phillip), Johannes Osenberg (Dennis), Lisa Maria Hörl (Meret-Claudelle), Sandra Pangel (Emma), Elisabeth Köstner (Maria)



# HELIKOPTERELTERN

Josef Kraus ist Präsident des Deutschen Lehrerverbandes. Kerstin Rottmann hat für „Die Welt“ mit ihm über Ehrgeiz und Ängste in modernen Elternhäusern gesprochen.

*Sie sagen: Eltern raus aus dem Klassenzimmer. Andere aber sagen: Noten sind wichtig, wir Eltern müssen dranbleiben an der schulischen Leistung.*

**Kraus:** (lacht) Ja, die Fraktion kenne ich natürlich.

*Und was sagen Sie dann?*

**Kraus:** Dass es noch nie eine Kindergeneration in Deutschland gab, die so sicher, behütet und in einem solchen Wohlstand aufgewachsen ist. Es besteht also kein Grund zur Panik.

*Eltern sagen, diesen Wohlstand muss man ja erreichen, der Wettbewerb ist hart. Gute Jobs gibt es nur mit guten Noten!*

**Kraus:** Wir haben in Deutschland eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in Europa. Unser Problem ist doch eher: „Dein Kind hat im globalen Haifischbecken nur eine Chance, wenn es Abitur hat.“ Alles Idiotie. Was haben wir am Schluss? Überakademisierung auf der einen, Fachkräftemangel auf der anderen Seite. Übrigens: Ein gewerblich oder kaufmännisch gut Ausgebildeter steckt im Jahres- oder Lebenseinkommen gerechnet so manchen Geistes- oder Sozialwissenschaftler in die Tasche.

*Und was wird später aus den Kindern von Helikoptereltern?*

**Kraus:** Sie bleiben unselbstständig, übernehmen wenig Verantwortung für ihr eigenes Tun, und sie lernen nicht, Gefahren richtig einzuschätzen. Wie sollen solche jungen Menschen das Erlebnis haben, dass sie etwas selbst bewältigt haben, dass sie auf etwas stolz sein können? Das erste Mal alleine zur Schule, vielleicht sogar mit dem Rad – was glauben Sie, wie stolz ein Achtjähriger da ist!

*Sind Heli-Eltern nicht ein Abbild der Gesellschaft?*

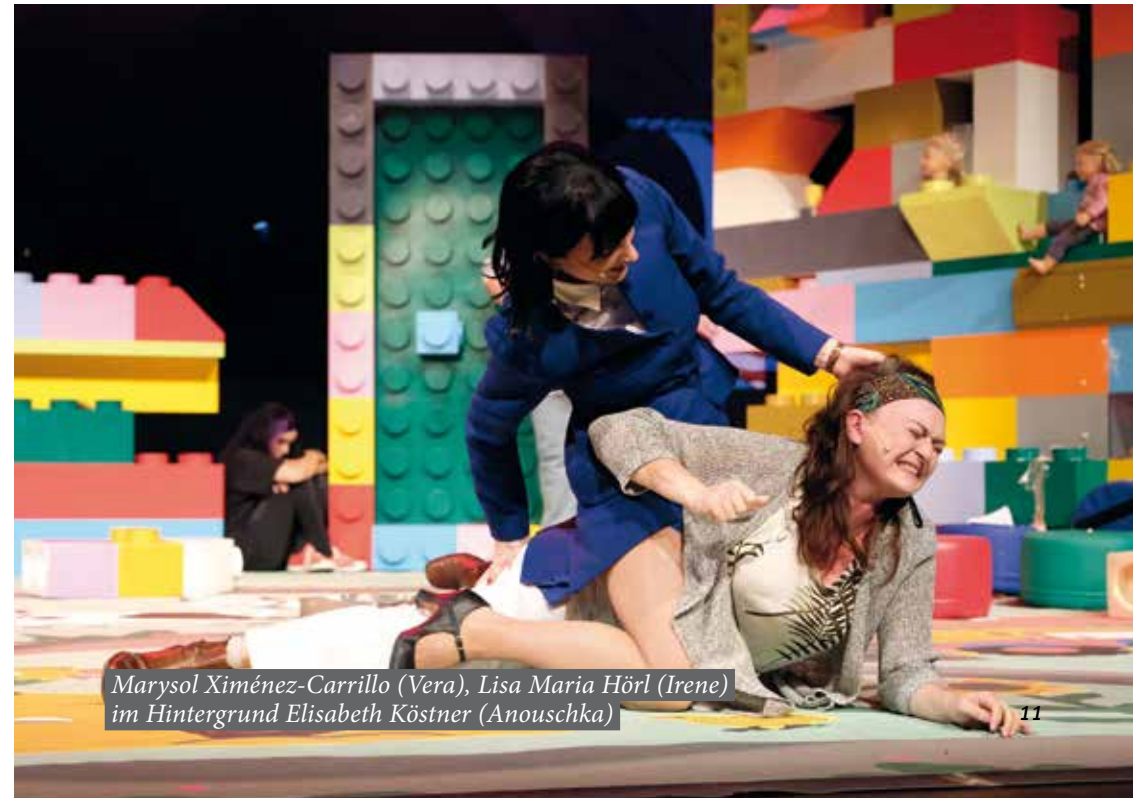
**Kraus:** Es gibt ja diese Eltern, die ein Premiumkind haben, die, die am liebsten schon in der zweiten Klasse Portfolios, sogenannte Talentmappen, für ihre Kinder anlegen lassen. Und das Schlimme ist: Für all das gibt es ja einen Markt. Da schreibt dann ein sogenannter Hirnforscher mit Professorentitel: „Jedes Kind ist hochbegabt.“ Klar, dass das die neue Trenddiagnose wird. Neben der Propaganda spielen aber auch noch ganz andere Dinge eine Rolle.

*Die da wären?*

**Kraus:** Der Trend zur Einkindfamilie etwa. In dieses eine Kind projiziert sich dann alles. Dazu kommt der Trend, dass Eltern insgesamt immer älter werden, bis das erste Kind kommt. 39-jährige Oberstudienrätin heiratet 68-jährigen Oberstudienrat – und dann kommt das erste Kind, und man weiß, es wird das einzige bleiben...

*Wie sieht die Helikopterkind-Republik Deutschland 2024 aus?*

**Kraus:** Das Problem geht ja schon jetzt bis in die Hochschulen hinein. Viele Unis bieten Informationsveranstaltungen oder Seminare für Eltern an, weil die ja immer noch über ihren Kindern schweben wollen. Das wird ein großes gesellschaftliches Problem, wenn diese Leute mal auf den Arbeitsmarkt kommen! Hohe Anspruchshaltung, null Eigenengagement und kaum Mut zum Risiko. Wir in Deutschland haben ja ohnehin einen niedrigen Teil an Selbstständigen auf dem Arbeitsmarkt. Aber woher soll die Risikobereitschaft denn kommen, wenn immer der Helikopter kreist?



Marysol Ximénez-Carrillo (Vera), Lisa Maria Hörl (Irene)  
im Hintergrund Elisabeth Köstner (Anouschka)

# ELTERNABEND

von Peter Lund / Thomas Zaufke

**PREMIERE** 11. Mai 2019 im Großen Haus, Hildesheim

**URAUFFÜHRUNG** 21. November 2003 in der Neuköllner Oper in Berlin

**AUFFÜHRUNGSDAUER** ca. 2 Stunden 25 Minuten, inklusive einer Pause

**AUFFÜHRUNGSRECHTE** LITAG Theaterverlag München

**INSZENIERUNG** Craig Simmons

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Andreas Unsicker

**AUSSTATTUNG** Hannes Neumaier

**CHOREOGRAFIE** Dominik Büttner

**DRAMATURGIE** Julia Hoppe



Craig Simmons



Andreas Unsicker



Hannes Neumaier



Dominik Büttner

## ENSEMBLE

*Dennis* Johannes Osenberg

*Irene/ Meret-Claudelle* Lisa Maria Hörl

*Vera/ Sarah* Marysol Ximénez-Carrillo

*Gerd/ Phillip* Gerald Michel

*Anouschka/ Maria* Elisabeth Köstner

*Gabi/ Emma* Sandra Pangl

*Kurt/ Kevin* Alexander Prosek

## DIE BAND

*Schlagzeug + Perkussion* Kristof Hinz/ Simon Schröder

*E-Bass + Kontrabass* Lars Lehmann/ Peter Pichl

*Trompete + Flügelhorn* Nigel Moore

*Reed* Thomas Zander/ Volker Michaelis

*Violine* Rebecca Czech/ Simon Streuff

*DanceCaptain* Alexander Prosek

*Ausstattungsassistenz* Melanie Slabon

*Inspizienz* Stefan Garbelmann

*Soufflage* Tanja Kleine



Johannes Osenberg



Lisa Maria Hörl



Marysol Ximénez-Carrillo



Gerald Michel

## TECHNIK/WERKSTÄTTEN

*Technische Direktion* Konstanze Gindl\*, Daniel Kornatowski\*  
*Ausstattungsleitung* Hannes Neumaier\*  
*Technische Leitung Produktion* Andrea Radisch\*  
*Mitarbeit Technische Direktion* Alexander Maxein  
*Bühnentechnik* Marcus Riedel\*, Oliver Perschke, Vivien Wolpers, Patrick Biles, Wilm Ahlers  
*Beleuchtung* Lothar Neumann\*, Mario Schulze, Janine Christ  
*Ton* David Ludz\*, Indra Bodnar\*, Paul Flemming, Timon Sohl  
*Maske* Carmen Bartsch-Klute\*, Ines Kefßler, Rena Chatzoglou, Lea Sufin, Andrea Franzky-Fredrich  
*Requisite* Silvia Meier\*, Friederike Thelen  
*Schneidereien* Annette Reineking-Plaumann\*, Egon Voppichler\*, Sabine Roth, Philipp Winkler, Kerstin Joshi  
*Werkstättenleitung* Werner Marschler\*  
*Tischlerei* Johannes Niepel\*, Dietmar Ernst\*  
*Malsaal* Thomas Mache  
*Schlosserei* Joachim Stief\*  
*Dekoration* Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

\* Abteilungsleiter/-in



Elisabeth Köstner



Sandra Pagnol



Alexander Prosek

## IMPRESSUM

TfN • Theater für Niedersachsen  
Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim  
www.tfn-online.de  
Spielzeit 2018/19

*Intendant* Jörg Gade

*Prokurist/-in* Claudia Hampe, Florian Ziemer

*Redaktion* Julia Hoppe

*Texte* Auszug aus Jean-Jacques Rousseau: Emil oder über die Erziehung, Schöningh, Paderborn, 1998, Erstveröffentlichung 1762 in Paris; Auszug aus: Felicitas Römer: Arme Superkinder, Beltz, Weinheim und Basel, 2011; <https://www.welt.de/vermischtes/article135393251/Was-wirklich-gegen-Helikoptereltern-hilft.html>, 15.12.2014, gekürzt

*Probenfotos* Falk von Trautenberg

*Porträtfotos* T.Behind-Photographics, privat

*Gestaltung* LOOK//one GmbH

*Layout* Jolanta Bienia

*Druck* Quensen Druck + Verlag GmbH & Co. KG

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz.

Gefördert durch:



Medienpartner:

Sponsoren/Partner:





**„FÜR MICH ALS PÄDAGOGE WÄRE DAS SCHON  
EIN THEMA, ÜBER DAS WIR IN DIESER RUNDE  
MAL REDEN SOLLTEN.“**

*Dennis*